

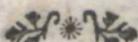
V.

Bemerkungen über die Gattung des
Ehrenpreises (Veronica). *)

Die Gattung der Veronica ist eine der bekanntesten bei den Europäischen Botanisten. Ihr generischer Charakter gehört unter die deutlichsten und unterscheidensten, und ihre Arten sind im Allgemeinen so gut bestimmt, als die der weitläufigsten **) Gattungen. Nichtsdestoweniger sind einige von ihnen noch

*) Auszug einer in der Linnneischen Societät zu London gehaltenen Vorlesung vom Herrn Schmidt Präsidenten der Gesellschaft; Siehe Magazin des Pflanzenreichs, 1r B. 2te Abtheil. S. 53.

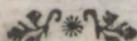
**) Diese Gattung ist doch immer weitläufig genug; im Murrayschen system veget. L. sind 40 Arten befindlich. Daß die Arten einer weitläufigen (viele Arten enthaltende) Gattung am besten bestimmt seyen, ist nicht immer der Fall, sehr oft findet vielmehr das Gegentheil statt. H.



dunkel, und da diese Dunkelheit in vielen Fällen von dem großen Linne selbst herzu leiten ist, so kann ihre Entfernung nur allein von einer genauern Untersuchung seiner Pflanzensammlung und Original-Handschriften erwartet werden.

Die verschiedenen Bemerkungen, welche ich über diese Gattung gemacht habe, sollen der Inhalt der folgenden Blätter seyn. Zwar sind diese es nicht alle die noch zu machen sind, aber es sind lauter solche, von deren Wahrheit ich gewiß versichert bin. Sie werden daher ältere Irrthümer verbessern helfen, und der Aufmerksamkeit nicht ganz unwerth seyn; wenn sie gleich in der Folge durch Untersuchungen von mir oder andern noch sehr vermehrt, und vielleicht berichtigt werden können; denn das bekannte Sprichwort dies diem docet kommt wohl nirgends häufiger in Erfüllung, als bei Untersuchung der Körper der Natur.

Ich nehme die Arten, bei welchen ich etwas anzumerken habe, in der Ordnung, wie sie in der vierzehnten Ausgabe des *systema vegetabilium* stehen.



3. *Veronica spuria* ist *Veronica spicata angustifolia* C. B. P. 246. wie aus Sherards Pflanzensammlung zu Oxford erhellet *).

10. *Veronica officinalis* β ist sicher eine von der gemeinen verschiedene Art. Sie ist häufig auf den Alpen in der Schweiz und Frankreich; und ich habe sie an ihren Geburtsort öfters mit der gemeinen *V. officinalis* verglichen, die an der nämlichen Stelle wächst. Ich ziehe den Namen der *V. alionii*, welchen ihr Villars gegeben hat, denn der *Veronica pyrenaica* vor, durch welchen

*) Daß Kaspar Bauhin in der Beschreibung der Pflanzen sehr unbestimmt war, ist bekannt; seyn obiger Name paßt auf viele Species dieser Gattung, besonders auf *V. maritima*, *V. longifolia* *V. spicata* u. a. m. Aber man muß hier auch die Bemerkung nicht aus der Acht lassen, daß die in den spec. plant. vom Linne beschriebene *V. spuria* eine andere ist, als die *V. spuria* in den Amoenitatib. Academicæ p. 35. Von vielen deutschen Botanisten wird auch diese Art oft mit *V. maritima* verwechselt, wie ich aus Erfahrung weiß. Ich selbst habe anfangs diese Verwechslung gemacht. H.



ſie Allionii unterſchied, da ſie keinesweges den Pyrenäiſchen Gebirgen eigenthümlich iſt,

Ihr ſpecificher Charakter iſt folgender:

V. Allionii ſpicis lateralibus pedunculatis foliis oppoſitis ſubrotundis nitidis rigidis, caule glabro reptante *).

S y n o n y m a.

V. Allionii, Villars Plantes de Dauphiné V. 2. p. 8.

V. pyrenaica. All. Fl. Ped. 263. t. 46. f. 3.

Veronica Nr. 2. Gerard. Fl. galloprov. 322.

* Allion giebt folgende Deſinition:

Veronica repens ſpicata, foliis ſubrotundis, firmis glabris denticulatis. Siehe deſſen Spec. I. p. 21. t. 4. f. 9.

Die glatten und ſteifen Blätter ſcheinen den meiſten Unterſchied zu machen Schrank (baieriſche Flora p. 210.) glaubt daß beide nicht weſentlich verſchieden ſind. S.



Beschreibung.

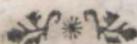
Die Wurzel ausdauernd, kriechend. Der Stengel rund, glatt, niederliegend, sehr weit kriechend.

Die Blätter rundlich, oder verkehrt eiförmig, steif, in der Substanz von *V. officinalis* ganz verschieden, glatt, glänzend, gerberbt, auf der untern Seite bläßer.

Die Blumen sehr zahlreich, violetfarbig, in der Gestalt von denen der *V. officinalis* verschieden.

Villars gedenkt einer Abart mit behaarten Blättern und Stengeln, welche ich nie gesehen habe.

12. *V. kamtschatica*, Linn. suppl. 83. scheint mir eine Abart von *V. aphylla* zu seyn, die sich nur durch die mehrere Größe aller ihrer Theile unterscheidet. Der Umstand mit den Haaren, die gleich einer Conserve gegliedert sind, ist beiden Pflanzen gemein, so wie auch die sägeförmigen Blätter. Wir dürfen uns freuen, eines so ungeschmeidigen Trivialnamens als *kamtschatica* ist, los zu werden; und in der That werden

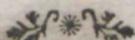


jetzt allgemein alle Trivialnamen die von dem Vaterlande *) der Pflanzen hergenommen sind, von genauern und wissenschaftlichen Botanisten verworfen.

15. *V. alpina*. Von dieser Pflanze weiß man nun gewiß, daß sie in Britannien **) wächst, da sie im Jahr 1786. von Herrn Dickson in den Hochländern von Schottland, vorher aber nie auf dieser Insel gefunden worden ist. Was man sonst dafür gehalten hat, war entweder eine große Abart von *V. serpillifolia*, oder *V. fructiculosa*.
28. *V. multifida*. Der Beyname von Buxbaum den Linne dieser Pflanze gegeben hat, gehört in der That der *V. orientalis* an. Die wahre *V. multifida* ist allein durch

*) Vergleiche botan. Taschenb. 1791. Seite 88. Nro. 16. Lichen islandicus. H.

**) In den deutschen Floren von Roth und Hoffmann ist sie nicht aufgenommen; gleichwohl wächst sie auf den bairischen Alpengebürgen (Schranks bairische Flora 1r Th. Nro. 16.) und um Salzburg (botan. Taschenbuch 1794. S. 181. ebenfalls auf Gebürgen.) H.



ein sibirisches Exemplar aus der Linneischen Pflanzensammlung bekannt, nach welchem es von der *V. austriaca* mit der es die meisten verwechseln und von allen Abarten dieser Pflanze verschieden zu seyn scheint.

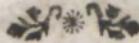
Ihre Blätter sind vieltheilig, die Ausschnitte geschlitz, mit herablaufenden Lappen, der Kelch ist fünfspaltig vollkommen glatt.

Sie scheint im Trocknen nicht schwarz oder braun zu werden, wie die *V. austriaca*.

Die synonymen des Jacquins (*Flor. Austr. t. 309.*) die Murray anführt, bleiben weg.

30. *V. latifolia*. Zu dieser Art wird nun einstimmig die *V. pseudo chamaedrys* des Jacquins gerechnet, die in der That kaum für eine Abart gehalten werden kann. *V. Teucrium* und *V. pilosa* des Linne scheinen gleichfalls zu der nämlichen Art zu gehören, allein da ich keine Originale von diesen zwey Pflanzen habe *), so kann ich die Sache

*) Dieses Geständniß lautet wirklich von dem Besitzer des Linneischen Herbariums sonderbar. Die

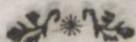


nicht mit vollkommener Gewißheit bestimmen. Die lange Beschreibung der *V. pilosa* Spec. pl. 1664. ist von Linne in seinem eigenen Manuscript ausgelöscht, woraus man siehet, daß er mit seinen Begriffen von diesem Gegenstande nicht ganz im Reinen war.

32. *V. agrestis* und 33. *V. arvensis* werden beide in den Gegenden um Rom, immer mit weißen Blumen gefunden *).
34. *V. romana* muß allerdings im Systeme ausgestrichen werden. Alle ihre Synonymen in der ersten Ausgabe der Spec. plan-

V. Teucrium und *V. latifolia* sind gewiß nur eine Species, aber die Worte *caulibus procumbentibus* müssen in der Definition von *V. Teucrium* weggestrichen werden, denn sehr oft sind die Stengel vollkommen aufrecht; wie denn auch die *Veron. recta coerulea* Hort. Eystett. vern. O. 5. fol. 10. f. 2. hieher gehört. H.

- *) Das geschieht öfters auch in Deutschland besonders in trockenen sonnereichen Frühling, auf bergichten Aeckern und Hügel. H.



tarum gehören zu der *V. acinifolia* *); und das Exemplar in der Linneischen Pflanzensammlung, von welchem die differentia specifica (sowohl als die Beschreibung Mant. 317.) genommen war, ist ganz gewiß nichts anders als *V. peregrina*.

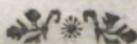
V. romana Allion. Flor. Pedem. 289. t. 85. f. 2. Villars Fl. Dauph. 5 2. p. 19. scheint gleichfalls eine Abart von der *V. acinifolia* zu seyn.

38. *Veronica acinifolia*. Die Abbildung vom Vaillant ist vortreflich.

39. *V. peregrina*. Ihr specifischer Charakter sollte also verbessert werden:

V. floribus solitariis sessilibus, foliis oblongis obtusiusculis dentatis integrisque, caule erecto.

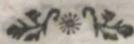
*) Vermuthlich gehört hieher auch *V. romana* Roth. Tent. Flor. germ. Tom. I. p. 23. indem er selbst sagt, daß er die *V. acinifolia* noch nicht gesehen habe. Es mag sich also Hr. Schmidt abermals freuen, daß eine Pflanze mit einem vaterländischen Trivial-Namen Abschied nimmt. H.



Flor. danic. Fig. 407. scheint diese Pflanze vorstellen zu sollen, allein es ist eine der verunglücktesten, die man sich denken kann; die Blätter sind daselbst als eiförmig und spitzig vorgestellt. Mortisons Abbildung tab. 22. fig. 19. drückt den obern Theil der Pflanze mit ganzen Blättern ziemlich gut aus. Diese Art ist in Schweden und Dänemark einheimisch. Auch besitze ich ein Exemplar, welches von Commerçon bei Buenos Ayres gesammelt worden. Die untern Blätter sind meistens stumpf gezähnt, die obern zwischen den Blumen fast immer ganz.

V. biloba ist von Murray zufälligerweise ausgelassen. Es ist die *V. orientalis ocymifolio flore minimo* nach Tourneforts *Coroll. und Herbarium*.

Der spezifischer Charakter und die Beschreibung in Linnés *Mantissa* ist sehr fehlerhaft, und die Synonymen des *Columna* (*Ecpfr. t. 290.*) und *C. Bauhin* haben keine Aehnlichkeit mit der Linneischen Pflanze. Die folgende Beschreibung war nach der Tournefortischen Pflanzensammlung gemacht, als ich diese Pflanze *V. rubiacea* nannte; allein



Da *V. biloba* eine gute Benennung und bereits gedruckt ist, so ist es nicht nöthig sie zu verändern:

V. floribus solitariis, foliis cordato-lanceolatis dentatis, calycinis aequalibus ovatis acuminatis trinerviis.

V. biloba Linn. exclusis synonym. Bauhin et Columnae.

V. arvensis annua, Chamaedryos folio Buxb. cent. 1. p. 24. t. 36.

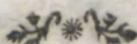
Die Wurzel ist fasericht, einjährig.

Der Stengel drei bis 4 Zoll hoch, aufrecht, ästig, feinhaarig.

Die Blätter auf kurzen Stielen, herzlangenförmig, spitzig, sägeförmig, dünn behaart.

Die Blumen einzeln, auf Stielen gegen das Ende des Stengels und der Aeste wechselseitig.

Die Asterblätter lanzenförmig, spitzig ganz, dünn behaart, ein wenig länger als die Blumenstiele.



Der Fruchtkech sehr weit, aus 4 Blättchen bestehend, welche behaart, gleich, spitzig, jedes mit 3 Nerven bezeichnet, und den Blättern einiger Arten von Rubia oder Galium nicht unähnlich sind; sie übertreffen Krone und Kapsel an Länge.

Die Blumentrone ist klein und weiß.

Die Kapsel verkehrt herzförmig, feinstwollig.

Tournefort sammelte diese Pflanze in den Getraidefeldern von Cappadocien.

Sie kann im system veget. zunächst bei der *V. acinifolia* eingerückt werden.

Ich will diesen Aufsatz mit den zwei folgenden Arten der *Veronica* beschließen, die ich zu gleicher Zeit nach Tourneforts Pflanzensammlung beschrieben habe.

V. gentianoides *), corymbo terminali hirsuto foliis radicalibus lanceolatis, acutis subrenatis nudis.

*) *V. gentianoides* Vahl symb. Bot. p. 1.



Veronica orientalis erecta gentianellae fo-
liis Tournefort Coroll. et Herb.

V. erecta blattariae facie. Buxb. Cent. I.
p. 23. t. 35.

Tournefort hat sie in Kappadozien gesammelt. Buxbaum in Armenien. Sibthorb fand sie auch auf seiner Reise nach den Morgenländern.

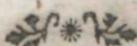
Diese Art sollte zunächst bei der V. bellidioides stehen, mit welcher sie am nächsten verwandt, obgleich von ihr ganz verschieden ist.

Die Wurzel ist ausdauernd.

Die Wurzelblätter gegenüberstehend, lanzenförmig spitzig, unregelmäßig gekerbt mit drei Nerven bezeichnet, ganz glatt, am Rande bleich und etwas knorplich, und den Blättern der *Gentiana acaulis* sehr ähnlich.

Die Stengelblätter sind auffallend verschieden, stumpf und behaart.

Die Stengel aufgebogen, unten glatt, am obern Theile behaart.



Die Doldentraube etwas zugespitzt aus vielen Blumen bestehend.

Die Blumenstiele behaart.

Der Kelch behaart, vierspaltig, gleich.

Die Blume groß, schön, dunkelblau.

Die Staubbeutel herzförmig, groß.

Die Abbildung stellt fälschlich die Pflanze durchaus glatt und die Blütenblätter spitzig vor.

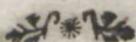
Veronica filiformis, floribus solitariis, foliis cordatis crenatis, pedunculo brevioribus, calycinis lanceolatis.

V. orientalis, foliis hederæ terrestris, magno flore. Tournefort coroll. et herb. Buxb. cent I. p. 25. t. 40. f. I.

Tournefort hat sie in den Morgenländern gesammelt. Buxbaum sagt: daß sie in Bithynien an den Hecken wachse. Sie muß neben die *hederifolia* gesetzt werden.

Die Stengel fadenförmig, gestreckt.

Die Blätter wechselsweise, auf kurzen Stielen, rundlich herzförmig, gekerbt, (nicht



lappicht oder eingeschnitten), ohngefehr drey oder vier Kerben auf jeder Seite, mit wenigen zerstreuten, gegliederten Haaren besetzt, wie bei der *V. hederifolia*.

Die Blumen einzeln, in den Blattwinkel, groß.

Die Blumenstiele fadenförmig, feinwollig, dreimal länger als die Blätter.

Die Kelchblättchen gleich, lanzenförmig, dünnwollig.

Die Blumenkrone zweimal so lang als der Kelch, ausgebreitet, blau.

Die Saamenkapsel verkehrt, herzförmig, nezartig.

Diese Pflanze ist in vieler Rücksicht der *V. hederifolia* sehr ähnlich, doch ist sie von derselben durch ihre Blätter, die gefeibt und nicht fünf lappicht sind, durch die lange nicht eiförmigen Ausschnitte ihres Kelchs, und durch die sehr lange fadenförmige Blumenstiele hinlänglich verschieden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst](#)

Jahr/Year: 1796

Band/Volume: [1796](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [V. Bemerkungen über die Gattung des Ehrenpreises \(Veronica\). *\) 83-97](#)